

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einzeln Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilagen oder deren Raum 20 Pf., im Reklamezettel 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachstellungen 20 Pf. mehr. Platzverdrängung ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrue 9. —

Nr. 57.

Mittwoch den 8. März 1916.

42. Jahrg.

## Ein neuer Zeppeleinangriff auf die englische Küste. — Bei Verdun über 900 Franzosen gefangen genommen.

### Zeichnungen bei der Post.

Die Post ist als Vermittlungsstelle für die Zeichnungen auf die vierte Kreditsanleihe wiederum tätig. Wer sich also dieses bequemen Weges bedienen will, dem steht jeder Posthalter zur Verfügung. Wie bei der dritten Anleihe ist auch diesmal der gesamte Verkehrsapparat der Post (also nicht nur an solchen Orten, die keine öffentliche Sparkasse haben) in den Dienst der Kreditsanleihe gestellt. Nur zwei Umstände sind zu beachten:

1. daß die Post nur Zeichnungen auf die 5% Kreditsanleihe (nicht auch solche auf die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen) entgegennimmt;
2. daß die gezeichneten Beträge spätestens am 18. April voll bezahlt sein müssen. Sie können schon am 31. März bezahlt werden.

Andere Einschränkungen bestehen nicht. Wer bei der Post zeichnen will, kann sich an jedem beliebigen Posthalter einen Zeichnungsbogen einholen lassen. An den Landpostämtern und in Orten bis zu 20 000 Einwohnern wird allen Personen, die als Zeichner in Frage kommen, der Zeichnungsbogen ins Haus gebracht. Über die Zeichnungsbedingungen geben die in den Zeitungen veröffentlichten Prospekte und ein besonderes Merkblatt, das an jedem Posthalter zu haben ist und in kleineren Orten auch ins Haus gebracht wird, Auskunft. Es ist gar nicht möglich, daß über irgend eine Frage Unklarheit bestehen kann; denn die Presse sorgt fortlaufend für Besprechung aller wichtigen Einzelheiten, und wer ernsthaft daran denkt, sich an der Zeichnung zu beteiligen, der nimmt sich wohl die kleine Mühe, sich über alle Voraussetzungen zu unterrichten. Schwierigkeiten irgendwelcher Art gibt es nicht. Die Zeichnungsbögen, die einen Vordruck enthalten, werden ausgefüllt; Betrag der Zeichnung, Name, Stand, Wohnort und Wohnung des Zeichners. Dann werden sie entweder am Posthalter abgegeben oder in einem unfrankierten Umschlag mit der Aufschrift „An die Post“ in den Briefkasten gesteckt.

Durch die Post erhält dann der Zeichner eine Zahlungsaufforderung mit einer Zahlungsartikelle, die der Zeichner selbst auszufüllen hat. Mit dieser Karte beginnt er sich zu der Post auf, bei der die Zeichnung erfolgt ist, und zahlt dort den zu leistenden Beitrag ein. Auf dem Lande kann die Einzahlung durch Vermittlung des Briefträgers erfolgen, bei dem die gewöhnliche Auskunft über das einschlagende Verfahren eingeholen ist. Die Einzahlungen haben, wie schon gesagt, bis spätestens zum 18. April zu erfolgen. Die Berechnung der zu zahlenden Summen ist eine ganz einfache: Der Preis der 5% Kreditsanleihe beträgt 98,50 Mark für je 100 Mark Nennwert. Wenn nun am 31. März Vollzahlung geleistet wird, müssen dem Zeichner Zinsen für 90 Tage vergütet werden, weil der Zinsenlauf der Anleihe erst am 1. Juli beginnt. 5 Prozent Zinsen auf 90 Tage für 100 Mark machen 1,25 Mark aus. Es sind also statt 98,50 nur 97,25 Mark für je 100 Mark zu entrichten (die gezeichneten Beträge müssen in vollen Hunderten aufgehen, da das kleinste Anleihestück für 100 Mark lautet). Es können also nicht 150, 250, 350 usw. Mark gezeichnet werden, sondern nur 100, 200, 300 usw.). Bei Vollzahlungen, die nach dem 31. März bis zum 18. April erfolgen, werden Zinsen für 72 Tage berechnet. Das heißt von 98,50 Mark wird 1 Mark abgezogen. Der Preis stellt sich also auf 97,50 Mark. Der 200 Mark zeichnend und nach dem 31. März zahlt, hat also zweimal 97,50 gleich 195,00 Mark zu entrichten. Bei 1000 Mark sind es zehnmal 97,50 gleich 975,00 Mark.

Die Post nimmt auch Anmeldungen auf Schulbuch-eintragungen entgegen. Alles Notwendige erfährt der Zeichner am Schalter. Die Wahl des Reichsschulbuches verursacht keine besondere Mühe, bietet aber außerordentlich große Vorteile: Kostenlos, sichere Unterbringung des Anleihebetrages, Befreiung von aller Sorge um Verwahrung und Vermarktung, regelmäßige Zuführung der Zinsen durch die Post oder fortlaufende kostenloser Überweisung derselben an die Bank, Sparkasse oder Genossenschaft des Gläubigers.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe an der Westfront. Die Schlacht um Verdun und in der Moivre- Ebene.

Die französischen Berichte über das erlittene Ningen bejahen:

Nördlich von Verdun sehr heftiges Bombardement, namentlich zwischen dem Gehölz von Haubertmont und dem Fort Douaumont. Doch hat der Feind keine Angriffe in dieser Gegend nicht erneuert. Keine Veränderung beim Dorf Douaumont, dessen unmittelbare Zugänge wir halten. Angriffe im Gehölz südlich von Haubertmont. Im Moivre starke Beschichtung in der Gegend von Fresnes und südlich von Haubertmont.

In der Gegend von Verdun hat sich der Kampf, der auf das Dorf Douaumont lokalisiert war, gestern Abend ausgebreitet. Um 8 Uhr richtete der Feind nach heftigem Bombardement gegen unsere Linien vom Gehölz von Haubertmont bis zum Fort Douaumont und unter Infanteriefeuer zurückgezogen wurde. Im Laufe der Nacht war die Beschichtung andauernd weiter sehr heftig auf unserer ganzen Front östlich der Maas, westlich Mont Homme und der Cote Dite.

Der Gipfelpunkt französischer Kluge stellt folgende Meldung des französischen Nachrichtenendienstes dar:

Das Verhalten der Deutschen, Verdun um jeden Preis erobern zu wollen, hat ihnen gestern wieder außergewöhnlich hohe Verluste gekostet. Die Presse stellt fest, daß sie 15 000 Mann Verluste erlitten; dies gibt eine Idee ihrer tatsächlichen Verluste. Der feindliche Plan, welcher darin besteht, die im Norden der Stadt gefestigte Weste zu erweitern, um den feindlichen Truppen den Durchzug zu gestatten, scheiterte gestern wiederum gänzlich. 300–400 Meter nördlichen Geländegewinnes bilden das einzige Ergebnis der letzten Tage der Schlacht vor Verdun. Der „Welt Parisien“ schreibt: Bis jetzt ist vom Feinde noch kein tatsächliches Resultat erzielt worden. Der Kampf wird fortgesetzt, es handelt sich tatsächlich um eine große Schlacht, in welcher wir erst einen schwachen Teil unserer Reserven eingesetzt haben.

Es handelt sich hierbei um einen Bericht vom 3. März. Der 3. März war oder gerade ein Schlachttag, an dem die wütenden Angriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten und unter Einbuße von über tausend unermüdeten Gefangenen sehr heftig waren, während die Deutschen in allen Fällen keinen Fuß gerückt und das Eroberer unter durchaus erträglichen Verlusten fest behauptet haben.

#### Ein bezeichnender Armeebefehl.

Folgender Befehl des Generals Petain ist bei einem Gefangenen des französischen Infanterie-Regiments Nr. 33 gefunden worden:

„Seit dem 21. Februar greift die Armee des Kronprinzen mit der äußersten Kraftanstrengung unsere Stellungen um Verdun an. Nach wie vor hat der Feind sofort Verstärkung in Tätigkeit gesetzt, nie ist eine Munition ausgeblieben. Vereinzelt er keine besten Annehmungen, die er seit mehreren Monaten sorgfältig in Ruhe hielt, auf dem Schlachtfeld reiflos eingeleitet. Er erneuert seine Infanterieangriffe ohne Rücksicht auf schwere Verluste. Alles beweist, wie hoch der Wert Deutschlands dieser Offensivkraft liegt, der ersten großen Stille, welche die Welt über einem Jahre auf unserer Front gesehen. Es besteht kein Zweifel, daß ein Erfolg herbeizuführen, der den Krieg beendet, unter dem keine Bevölkerung mehr und

mehr leidet. Die Träume der Ausbreitung im Orient schwinden und das Ansehen der russischen und englischen Armeen ruft Beunruhigung hervor. Ein Aufruf des Kaisers, den uns ein Überläufer gebracht hat, ist das Geländnis der wahren Ursachen dieses verarmten Angriffes. „Anker Vaterland“, hat er gesagt, ist zu diesem Angriffe gezwungen, aber unter eifriger Hilfe wird den Feind vernichten, daher befehle ich den Angriff!“

Die Ereignisse haben dem französischen 33. Infanterie-Regiment, an das der Befehl sich wendet, folgendes Schicksal bereitet: Am 3. und 4. März kämpfte es um das Dorf Douaumont. In beiden Tagen erlitt es starke Verluste. Die Gefangenen gelten als verarmte, weil sie die Stimmungen und Klagen über die Führung und die Verpflegung. Die Zahl der Gefangenen des Regiments erhöhte sich am 5. März auf 24 Offiziere, 847 Mann. Der anfeuernde Befehl des Armeeführers, der sich nicht scheute, mit einem natürlich nicht erlassenen Aufruf des Kaisers zu arbeiten, hat das Regiment also nicht zum Siege geführt.

#### Serbische und italienische Hilfe für Frankreich.

Von den auf Korfu versammelten Reserven des serbischen Heeres wurden 15 000 Mann nach Maritelle abtransportiert.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Die „Neuen Züricher Nachrichten“ erfahren von besonderer italienischer Seite, es seien beim Besuche Brindis in Rom folgende Vereinbarungen getroffen worden: Italien muß von seinen Territorialtruppen 250 000 Mann nach Frankreich senden für den Dienst hinter der Front. 50 Bataillone sind bereits abgegangen. So ist Frankreich in den Stand gesetzt, alle seine Truppen an die Front zu schicken. Die abgegebenen Bataillone bekommen ihre Feldverpflegung unmittelbar von der italienischen Heeresverwaltung.

Die Nachricht ist in vollem Umfange bestätigt.

#### Englische Truppenvermehrung.

Sir Eber schreibt in einem Briefe an die Londoner „Times“, daß Lord Derby bei seinem Appell um eine weitere Vermehrung der Mannschaften den Nachdruck darauf gelegt habe, daß Schnelllichte bei der ganzen Frage des Sieges die Hauptrolle spielen. Man wolle Menschenzahl allein den Feind überwinden könne, dann sei die sofortige Beschaffung von möglichst viel Soldaten der Schlüssel zum Siege. Lord Eber glaubt, daß England seine Höchstzahl von Truppen zwischen Juli und Oktober im Felde haben kann. Alle anderen Fragen — ob sie sich auf die Briten, den Handel, den Ackerbau, die Industrie oder auf Transportmöglichkeiten beziehen — seien dieser einen untergeordnet. Dasselbe Letzte, die früher geglaubt hätten, daß der Krieg nur eine Frage von wenigen Monaten sei und gar keine Vorbereitungen für dessen Verlängerung kräfen, liegen sich jetzt, wo das Ende in Aussicht steht, von Erwägungen leiten, die nur für einen Krieg gelten, der sich über Jahre hinausziehe. Die Lage erfordere Entschlossenheit, und Lord Derby habe gezeigt, daß er diese Entschlossenheit besitze und der rasche Mann sei. Das ganze Land würde ihm zustimmen, wenn die Regierung ihm bei der Unternehmung freie Hand ließe.

Die verheiratete Oberbefehlshaber von 19 bis 26 Jahren wurden für den 7. April unter die Fahnen berufen.

## Der Luftkrieg.

Englische Besatztagna unseres Angriffs auf Hull. Aus London wird amtlich gemeldet: In der Nacht zum Sonntag trafen zwei feindliche Luftschiffe über der Nordostküste. Einige Bomben fielen nahe dem Ufer ins Meer. Bis jetzt war keine Nachricht zu erhalten, ob am Lande Schaden angerichtet wurde.

Das Kriegsanstalt teilt mit, daß, wie man glaubt, drei Zeppeleinangriffe auf England stattfinden. Nachdem sie die Küste überflogen hatten, schlugen sie verheerende Wirkungen ein und man hatte den Eindruck, daß sie offenbar im unklaren darüber waren, wo sie sich befinden. Das heimische Gebiet war Norfolk, Lincolnshire, Rutland, Huntingdon, Cambridgeshire, Norfolk, Essex und Kent. Im ganzen wurden ungefähr 40 Bomben abgeworfen. Es wurden sofort bekannt, daß drei Männer, vier Frauen und fünf Kinder getötet und 33 Personen verwundet. Ferner wurden zwei Häuser zerstört, ein Bureau,



ein und teilte ihm mit, daß sie es bene und deshalb in den Tod geht. Nun hat sie ihre Tat gesteht. Leider gibt es hier eine große Anzahl sitze- und erlöste Frauenzimmer, die sich für unangenehm stellen bemerken machen. Aber an dem Ende wird nach gelagert haben. Wo das Weibchen "Licht" hat, sind bereits Maßnahmen getroffen, doch beratige Frauenzimmer, gleichwohl es sich im siebenjährigen oder Sommerzeit bewegen, an der Pranger gestellt werden. Die Namen dieser pflichtvergessenen Personen, deren Männer in den meisten Fällen für das Vaterland kämpften, sollen geklärt und veröffentlicht werden. Am Samstag nachmittag geriet der 3-jährige Otto Schmarze von hier zwischen Wälderssee und Wand, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde und er kurze Zeit darauf verstarb. Während die Mutter des Kindes in der Kollide die Wälderssee legte, hatte das Kind ungeheuren die Kollide getroffen und sich für den in Bewegung befindlichen Kollide gestellt. Durch den letzteren wurde das Kind gegen die Wand gequetscht und getötet.

† Koburg, 4. März. Eine Lebensmittel-Einkaufsgesellschaft für das Serogump Koburg auf gesellschaftlicher Grundlage unter staatlicher Förderung wurde hier ins Leben gerufen. Die Gesellschaft übernimmt den Einkauf von Lebensmitteln für Wiedererlauer und für Kommunalbedürfnisse.

Der Besuch der heute vormittag eröffneten Leipziger Messe übersteigt bei weitem die Erwartungen. Seit Mitte voriger Woche bis heute ist die Zahl der von der Handelskammer ausgegebenen Ausweisarten auf über 25 000 gestiegen.

† Leipzig, 6. März. Dem Reichstag nach ist eine nächtliche Umgehung der vor der Weichung in Leipzig geschlossenen ersten deutschen Frauenhochschule in Aussicht genommen. Es sollen künftig an der Hochschule drei Abteilungen eingerichtet werden, nämlich eine pädagogische Abteilung, die insbesondere Lehrerinnen für Kindergärten, für Seminar und für Frauenhörschulen beruhen soll, eine lokale Abteilung, welche die weiblichen Arbeiter der großen Frauenarbeitenden Frauen übernimmt, und eine naturwissenschaftliche Abteilung, die sich mit der Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen und Assistentinnen an Laboratorien beschäftigt.

### Gerichtsverhandlungen.

1. Gera, 4. März. Der bereits mit 18 Jahren Justizhaus vorbestrafte Müller Hermann Schumann, der bei einem Gutsbesitzer in Kleinfährdorf bei Gera mit mehreren anderen Personen einen Saft mit Lebensmitteln und anderen Sachen entwenden und dabei den Gutsbesitzer der ihn ertappte, bedroht hatte, wurde von der heiligen Strafkammer zu 6 Jahren und einem Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt.

† Leipzig, 4. März. Der russische Staatsangehörige C. A. ehemaliger Sekretär des russischen Konsulats in Königsberg, wurde vom Reichsgericht wegen vollendeter Raub- und Diebstahlhandlungen in den Jahren 1910-1912 Espionage zugunsten Russlands in den Jahren 1910-1912 zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sechs Monate der Untersuchungshaft wurden angedient. Außerdem wurde auf Zulässigkeit der Politik erkannt.

† Hohenhausen, 4. März. Die heilige Strafkammer verurteilte den 17-jährigen Arbeiter Otto Kitz aus dem Reichsdorf Günsberg, der unter falschem Namen an das Bezirkskommando zu Sondershausen einen Brief geschrieben hatte, in dem er den Handelsmann Reinhard zu Günsberg, der wegen eines Vergehens aus dem Verzeihnisse entlassen worden war, als Drückberger denunzierte, zu 60 Monat Gefängnis.

† St. Margarethen, 4. März. Das Schwurgericht in Stade verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den 53-jährigen Dr. Ulrich aus Cadzand, der den Viehhändler Schmidt aus Bittel bei St. Margarethen erschlug und verbrachte, wegen vorläufiger Lösung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliche Zuchthausstrafe beantragt.

### Haus- und Landwirtschaft.

# Zur Bekämpfung der ansteckenden Kälberkrankheit. Zur Kälberkrankheitsbekämpfung werden außer der Serumimpfung in letzter Zeit wieder verschiedene andere Verfahren in Vorschlag gebracht. Die Veterinäre des Ministeriums für Landwirtschaftsangelegenheiten für die Provinz Sachsen in Halle a. S. Kremlinschreiber 68, nachzusehen beabsichtigt. Diefelbe stellt daher Befolgen verweigert Befehle anheim, unter Angabe der Befehle des behandelnden Tierarztes mit ihrem Willkür in Verbindung zu treten. Sofern über das Ergebnis der Behandlungsverfahren ein genauer Bericht erstattet wird, ermaßen den Landwirten außer den Fortauslagen keinerlei Unkosten.

# Weizung des Saatgutes und Saatgutes. Seitens der Versuchstation für Pflanzenbau in Halle (Saale), Karlstraße 10, ist ein neues Flugblatt herausgegeben worden über die Weizung des Saatgutes und die Maßnahmen, um die Saat gegen Vögelfraß zu sichern. Wir empfehlen, dieses Flugblatt von dem Institut zu beziehen und die beifolgende Vorkäufe genau zu beachten. Nach den Erfahrungen des vorigen Jahres sind Schädigungen des Getreides durch schlechte Anwendung der Bewirtschaftungsmaßnahmen, welche in Zukunft vermeiden werden müssen. In dem Flugblatt werden behandelt folgende Bewirtschaftungsmaßnahmen: Gegen den Getreidebrand des Weizens, Harbrand der Gerste und Harbrand und Flugbrand des Hafers. Gegen den Stengelbrand des Roggens. Gegen den Flugbrand des Weizens und der Gerste. Gegen die Streifenarbeit der Gerste. Schutz des Saatgutes gegen Vögelfraß. Gegen Brand und Verwundung einzelner Körner aus der Praxis über das Zerlegen des Saatgutes. — Bei postfreier Zulieferung kostet 1 Flugblatt 15 Pf., bei gleichzeitiger Lieferung an eine Adresse 10 Stück 1,10 Mark, 20 Stück 2,00 Mark.

Maßregeln gegen die R. obenbüchigkeit der Haustiere. Nach ausnahmsweise trodernen Sommer treten regelmäßig die Zellen mangelhafter Ernährung unter die Viehhäuden auf, die in der Hauptzeit auf den ungenügenden Gebieten in der eigenen Wirtschaftsgewonnenen Futtermittel, namentlich des Kälberfutters, aufnahmefähigen Mangel an bestimmten beruhen. Am augenfälligsten sind diese Mängel bei der Entwicklung der wachsenden Tiere, aber auch bei volljährigen, namentlich bei tragenden Tieren und bei Milchleihen, können in Folge mangelhaften Stoffwechsels die Schäden auf-

treten. In beiden Fällen fehlt den Knochen die erforderliche Widerstandsfähigkeit, so daß Knochen zerbrechen und die sonstigen Erscheinungen der mangelhaften Bildung der Knochenstoffhaufen auftreten. Das Jahr 1913 hat namentlich ungenügende Niderlage im Vorwinter im ganzen Norden und Osten des Reiches gebracht. Es ist daher nicht überzählig, wenn auch jetzt wieder Knochenbrüche auftreten, wenn man bedenkt, daß in normalen Zeiten der beim Wachstum bestehende Mangel an mineralischen Nahrungstoffen durch entsprechende Bezüge von Kalksalzen ersetzt werden konnte, was in dem laufenden Jahre aus bekannten Gründen nicht möglich ist. Daraus kommt das es zureichenden dem verlässlichen Futter auch dem nötigen Einwirkungszeit. Das letztere spielt aber bei der Verdauung eine bedeutende Rolle. Freilich es ein Einzel, so ist auch die Anzahle der in dem Futter enthaltenen Nährstoffteile eine mangelhafte. Das nächstfolgende Mittel, um dem Mangel abzuwehren, die Verabreichung reichlicher Mengen von Futter, ist, die im Futter als Nährstoffbestandteile in einer für den Verdauungsprozess aufnahmefähigen Form und in reichlicher Menge enthalten a. S. Hülsenfrüchte, Kleie, Ölkuchen, Bohnen- und Erbsenstroh verlag, da diese Futtermittel nicht zu beschaffen sind. Es bleibt also nur übrig, die fehlenden Nährstoffbestandteile in geeigneter Form dem Futter unmittelbar zuzumischen. Angemessene Gaben sind: 50 Gramm kohlenaurer Kalk (Schlammkreide) und gleichzeitig 50 Gramm „Kalkphosphat“ („phosphorierter“) phosphorierter Kalk auf den Saft und Kopf (bei einem Lebendgewicht von etwa 100 Sentner). Diese Zahlen können als Anhalt für alle Viehstangen gelten. In Kollide gibt man bei Kindvieh und Schafen 20 — 50 Gramm auf den Kopf. Unter allen Umständen verdient also die Viegabe von mineralischen Nährstoffen zum Futter unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine besondere Beachtung.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

# Wichtige Kriegsergebnisse nach Berichten des großen Hauptquartiers. 6. März. Die Kämpfe im Westen (Fortsetzung). Mit 4 Karten und 2 Bildern. (Vollschritten zum großen Krieg. Nr. 74/75.) Berlin W. 35 Verlag des evangelischen Bundes. Preis 20 Pf. — Jetzt, so mit Anfang des Frühjahres der Kampf auf der Westfront von neuem aufgenommen die Schlacht, um die letzten Kapieren im Jahre 1915 noch nicht haben neue und erhöhte Bedeutung. Das vorliegende Werk handelt von den Kämpfen bei Les Carpes und im Friesenwald (Juni 1915) von der Erkämpfung der Höhe von Van de Saut in den Vogelen (4. Juli 1915) und den schweren Kämpfen bei La Bassée und Arras, die unter dem Namen der „Kriegs-Verhältnisse“ (Juli 1915), in der Erinnerung deutscher Heilung fortsetzen werden.

# Rühmlich Friedlich August von Sachsen hat seinen hohen Interesse an dem von Czerny von Dinstage herausgegebenen Sammelwerk „Wie wir unser Eisen Kreuz erwarben. Selbstberichterstattung nach persönlichen Berichten der Inhaber des eisernen Kreuzes“ kundgegeben. Der Rühmlich überlebende dem Herausgeber zur Veröffentlichung in diesem Werke sein Bildnis mit dem eiseren Kreuz in der Hand. Alle Zeit bereit für den eisenhändig geschriebenen Geleitgedicht. Denkspruch meines Ahnherrn, Albrechts des Beherzten.

### Vermischtes.

# Deutsche Pferde in Texas. Der Landwirt Christian Schäfer in Lees in Texas (Berlinsche Staat) schreibt an die Nord-Texas-Presse. Ich habe über 3000 Pferde, habe jedoch, seit der Krieg ausgebrochen, keine verkauft, obwohl die Alleres Anfeindende. Ich würde meine Pferde lieber erziehen, bevor sie gegen Deutschland gebraucht werden können. Wenn Deutschland nicht während dieses Krieges bekommen kann, halte ich meine Pferde, bis der Krieg vorbei ist, und vielleicht gehe ich selbst mit ihnen nach Deutschland. Ich glaube, die Deutschen brauchen Pferde auch nach dem Krieg. Wenn Christian Schäfer nach dem Krieg mit seinen Pferden nach Deutschland kommt, kann er eines warmen Empfangs sicher sein.

# Ein Schütz reifer Hindenburg. Bei dem letzten Preisfesten der Gubener Schützengilde wurden von dem Major der Gilde, Rentier Dreier, mit Zustimmung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg drei Schiffe auf die Königschiffe abgegeben. Der Schütz erang dabei den ersten Preis, welcher, von Generalfeldmarschall überreicht wurde. Daraufhin hat Hindenburg mit folgendem Schreiben beantwortet. „Der verehrten Schützengilde der Stadt Guben danke ich herzlich für die mir durch Überlegung des herrlichen Preises vom Königschiffen verliehene hohe Auszeichnung. Ich beglückwünsche den Schützen zu dem Meisterstück und werde mich beim Anblick der prächtigen Gabe stets gern der Schützengilde sowie der wohlwollenden Freunde und Bekannten der Stadt und den mütterlichen Eltern der Kämpfer freuen erinnern. Möge der Stadt Guben nach ehrenvollem Frieden weiteres Blühen und Gedeihen beschieden sein, und möge in ihrer Bürgergeist der Geist von 1914 bis 1918 erhalten bleiben. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber Ost.“

# Rühmliche Spende für Holland. Am Aufzuge seine Regierung hat, wie die Neuen van den Dag meldet, der rühmliche Gefandte dem Minister des Äußeren den Betrag von 2385 Gulden überbracht als Beitrag zur Linderung der Notdurft bei den jüngsten Überschwemmungen in Holland.

# Speranten in Baden. Nach einer Verordnung des höchsten Ministeriums des Innern darf künftig in Wirtschaften zu einer Maßigkeit nur 20 oder 10 Pf. in 1 Pf. in 1 Pf. verabsichtigt werden. Verabsichtigung von Schlachtplätzen ist verboten. Hauswirtschaften sind nur mit Genehmigung des Bürgermeisters zulässig. Die Zahl der herzustellenden Wirtschaften wird bestimmt.

Die Zeitung im Felde. Die Zahl der Zeitungsabonnements, die von unseren Feldgrauen bezogen oder von Angehörigen bestellt worden sind, ist jetzt für das erste Kriegsjahr festgelegt worden. Sie beträgt 800 000 Exemplare. Im Jahre 1870/71 betrug die Zahl der Zeitungsabonnements 20 000. Hohe Auszeichnung in der Industrie. Generaldirektor Dr. Anton von Rieppel, Geh. Rat und Vorstand der Maschinenfabrik Augsburg-Kürnberg, wurde vom König von Bayern zum lebenslänglichen Reichsarzt der Krone Bayerns ernannt. Unter seiner Leitung hat die M. A. M. auch die Fabrikation von Luftschiffen und Flugzeugen aufgenommen. Seltene Stellung eines Kriegesbedingten. Der Minister Kell Grunberg in Zibenzig (Neumarkt) war im Felde von einer Augen- und Nase-Verletzung getroffen worden. Das Auge lief aus, die Nase blieb jedoch im Kopfe hängen und konnte nicht entfernt werden. Unausgesprochen hatte Grunberg unter einem starken Druck im Kopfe zu leiden. Er wurde aus dem Militärverhältnis entlassen.

Jetzt viel möglich, als er sich auf einem Spaziergange befand, die Kugel in den Mund. Mit der Befreiung von dem Qualgeißel hat das Kopfweiden aufgehört.

\* Eine norwegische Koffeinzentration. Am 17. Januar liefen die Kristiania soll eine große Station für drahtlose Telegraphie errichtet werden. Die Arbeiten sind in dieser Tage bei Telefunken in Berlin bestellt. Mit der Anlage wird gleich begonnen und soll bis Oktober fertig sein. Die drahtlose Station bekommt Verbindung mit allen großen europäischen Stationen.

\* Die italienischen Unterseeboote. In Palermo wurden zwei bedeutende Kaufleute unter der Anlage verhaftet, an schweren Unregelmäßigkeiten des Banco di Sicilia genommen zu haben. Weiter Verhandlungen sollen bevorstehen. Die Verurteilung der Bank dürfte eine Million Lire weit übersteigen.

\* Über 1100 neue Briefmarkenarten. Nach der neuesten Welt-Briefmarkenstatistik sind während des Krieges 1146 neue Briefmarkenarten von allen Ländern der Erde herausgegeben worden.

\* Wieder ein amerikanischer Brand und die deutschen Antisiten! Neuer mehr aus Providence, dem Hauptort in dem Staate Rhode Island in Amerika, zu berichten, daß dort im Gebäude des „Providence Courant“ ein großer Brand ausgebrochen sei, der schweren Schaden anrichtete. Infolge einer Explosion griff das Feuer auf die Redaktionsräume über. Die Polizei nehme Brandstiftung an und, Reuter will angeblich der amerikanischen Polizei einen wertvollen Fingerzeig geben, das Blatt hätte an der Spitze des Felzuges gegen die deutschen Schwärzungen in Amerika gehalten.

\* Italienischer Militärflugzeug. Agencia Stefani meldet aus Ancona, daß auf dem Vahnhole Radio in der Nacht zum Sonntag ein von Ancona nach Castellone fahrender Personenzug mit einem Militärzuge zusammenstieß. 10 Personen wurden getötet und 40 verletzt.

\* Pulverexplosion in einem Fort bei Paris. Aus Paris wird berichtet: In der Double Couronne-Pulverfabrik in Vincennes ereignete sich eine heftige Explosion, welche Personen wurden verletzt. Nach einer späteren Mitteilung in Double Couronne ein Fort, das als Munitionsmagazin benutzt wird. Das Fort ist jedoch nicht zerstört, wird aber auf einen Teil des Gebäudes nachdrücklich werden können. Zivilpersonen, die sich in der Nachbarschaft aufhielten, wurden getötet. Soweit bisher festgelegt wurde, fielen der Explosion 22 tote und 66 Verwundete zum Opfer. Sieben Soldaten sollen noch unter den Trümmern begraben sein.

\* Der Kaiser teilt die Kupferbäder seiner Schläfer der Kriegsmaterialsammlung. Auf eine Anregung des Kaisers hat der Kronrat beschlossen, die Kupferbäder der Kgl. Gebäude, soweit es erforderlich sein sollte, zugunsten der Reichs-Kriegsmaterialsammlung abzugeben und durch Mängel- oder Schieferbedeckung ersetzen zu lassen. Am ersten Königlich Gebäude wird jetzt das Gebäude in Potsdam seiner Kupferbedeckung entziehen. Am nächsten folgt die Arbeit nahezu vollendet. Demnächst werden das Neue Palais und eine große Anzahl der 58 königlichen Schläfer im Reiche nachfolgen. Auch die Berliner königlichen Bauten werden keine Ausnahme machen; alle einbehalten und nicht zerstört werden. Die bedeckungen werden in der Reichs-Kriegsmaterialsammlung.

\* Der älteste aktive Unteroffizier des deutschen Heeres ist der Regimentsattache Hermann Hofmeier im Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 6 (Hannau), der am 4. März d. J. seinen 80. Geburtstag feiert. Geboren 1836 in Schöden (Provinz Sachsen), ist er am 9. Oktober 1856 bei der 2. Eskadron des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 6 eingetretten, hat dann weiter gedient und ist zuletzt Adjutant auf den heutigen Tag mit unveränderten Pflichten dem Regiment in seiner Stellung als Regimentsattache alle seine Kräfte gewidmet und sich in Krieg und Frieden bedient. Er hat an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen.

\* Die neuen deutschen Landboote. Archibald Bucher, der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ wies Einzelheiten über den neuen Typ der deutschen Landboote zu berichten. Er nennt sie Landboote-Monitore und behauptet, seine Berichte von einem Augenzeugen zu haben, der diese Schiffe in der Dittie gesehen haben will. Es wären ziemlich große Boote, an deren Deck eine gepanzerte Batterie aufgestellt sei, die wasserfest abgeschossen werden könne. Diese Batterie sei mit Geschützen von viel größerem Kaliber versehen, als die Landboote, die bisher für Küsten- oder Boot-Verkehr, können sie die gepanzerte Batterie über Wasser halten. Der leicht verletzliche Monitor ist dann schwer zu treffen, besonders durch die kleinen Geschosse der bewaffneten Rauffahrtsschiffe. Wenn ein feindliches Kriegsschiff erscheint, kann die Batterie in einem Augenblick geschlossen werden und ebenso schnell untertauchen, wie ein gewöhnliches Landboot.

\* Ein in Pränen geräutes Parlament. Die erste Sitzung des interparlamentarischen Ausschusses ist nach dem „Petit Parisien“ vom 24. Februar schwer zu beschreiben. „Wollte man sie als begeistert, erheben, hinreichend bezeichnen, so wäre das viel zu wenig! Es war eine Stunde durchdringender, in „beängstigender“ Schopenhauer. Nach Clemenceaus Rede floßen aus vielen Mägen Tränen. Warum sollte man sie nicht ruhig anhören? Es herrsche den Männern doch nur zur Ehre! Man sah alte Parlamentarier, die meinten, wirklich meinten, die sich nicht verreckten, um ihre Tränen abzuweichen, die sich nicht schämten, ihre getrockneten Augenlider zu zeigen!“

Berantworfliche Redaktion, Druck und Verlag von T. H. Köpfer in Merseburg.

**Reklameteil.**  
Gerade die gegenwärtige Zeit erhelkt besondere Aufmerksamkeit auf alle Erkrankungen der Nahrungsgänge. Gebrauchten Sie daher sofort gegen Inflex, Keiserfert u. dgl. die altbewährten Fay's ächten Gubener Mineral-Bakterien. Preis nach wie vor nur 85 Pf. die Schachtel.

**Karl Tänzer,**  
Adolf Schillers Nachf.,  
Spezial-Geschäft  
für  
**sämtliche Militär-Bedarfsartikel**  
als:  
wollene u. baumw. Hemden, Bekleider u.  
Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pols-  
wärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Hals-  
tücher, Langenschützer, Kopfschützer, Fuß-  
schlüpfer, Taschentücher,  
Socken und Fußtücher, woll. Schlafdecken,  
Barchent-Schlafdecken u. Betttücher  
Fernsprecher 859,  
Merseburg, Entenplan 7.

## Aufruf!

Der Verkauf der **Roten Kreuz-Pfennig-Marken** hat nachgelassen. Wir betonen erneut, dass die Aufgaben des Roten Kreuzes im Kriege mit dessen Dauer nicht abnehmen, sondern zunehmen und dass die Mittel, deren das Rote Kreuz bedarf, nicht weniger werden, sondern mehr. Wer in der Begeisterung der ersten Wochen oder Monate viel tat, hat deshalb noch nicht genug getan. **Nur eine gewohnheitsmäßig für die ganze Dauer des Krieges fortgesetzte laufende Unterstützung des Roten Kreuzes setzt dieses in dem Masse dauernd allen Aufgaben gerecht zu werden.**

Wir bitten deshalb erneut, **sauber und dauernd** die Roten Kreuz-Pfennig-Marken zu verwenden während der ganzen Dauer des Krieges.

Die Verkaufsstellen sind kenntlich gemacht. Die Hauptverkaufsstelle des Roten Kreuz-Pfennig-Marken für Stadt und Kreis Merseburg:  
**Rechtsanwalt Dr. Rademacher Merseburg,**  
Poststrasse 14.

## Rotes Kreuz.

(Stiefelgaben, eingegangen bei dem Zwischerein vom Roten Kreuz in Merseburg, Gefährten 1.)  
**64. Liste.**

### Aus der Stadt Merseburg.

Geißel 2 Hüter, Ungeannt ein Rotes Leere Radbüchsen, Frau Wardschiffel Kohlen für die Milchballe in der Wagnerstr., Blankenburg 20 Bienen Hartes Backpapier, Wuth, Rohmart, 1/2 Reiter-Schiffel, Budig, Fischer, Lots Hüten; außerdem David, Berlin 2 B. Strümpfe, Kommerzienrat Näther, Seiß 12 Stiefelkiste.

### Aus dem Landkreise Merseburg.

Winder Wägen 3 Faltchen Johannisbeerläst, Frau Pastor Sieber Niederstübchen 10 Paar Strümpfe, Frau Goussard Niederstübchen 2 Paar Strümpfe, Frau Wolke Niederstübchen 2 Pa. r Strümpfe, Käschentlicher,igaretten, die Schulthier, Weichau 8 Semden, 20 Paar Handtuche, 2 Seale, 20 Seiflappen, Mühle, Weichau 1/2 Zentner Mehl, Gemeinden Bötschen u. Bismarck 20 Paar Strümpfe, durch Frau Bürgermeister Lenze-Lüben 35 Reizen, 48 Seiflappen, 4 Paar Kosensträger, 28 Langenschürer, 14 Kopfschüler, 14 Paar Arsenstrümpfer, 7 Paar Hüswärmer, 6 Labot-wellen, 17 Schacheln, 14 Paare, 38 Wäcker, Tabak, Gürkisch-Schladebad 2 Kuden, 2 Buntel Fruchtstücken, 1 Krug Gelee, 18 Eier, 1 Saal Vogel, Weiling-Büldorf 1 1/2 Schöck Eier.

Im Marktkande der Damen vom Roten Kreuz sind am 23. und 26. Februar 2 Tauben, 2 Wäcker, 38 Eier, Wurzelwerk und Obst geschenkt worden von: Heffert, Hedra, Stürze Büldorf, Göge, Büfelm, Leuer, Weichau, Weizner, Schortau, Wolke, Treubis, Hempel-Büldorf.

Mit herzlichem Dank an alle freundlichen Geber verbinden wir die Bitte um weitere Gaben. Solche werden angenommen in der Sammelkiste Seiffenstraße 1 und an den Marktkande an dem Stande der Damen vom Roten Kreuz bzw. im Remmerschen Wozellengelände.

# Erdal

anerkannt bester  
**Wachs-Lederputz ohne fahlen Geruch!**  
**Keine Preiserhöhung!**

## Zur Konfirmations-Schneiderei

empfohle in grösster Auswahl:

Entzückende Neuheiten in Spitzenkragen und Westen, Sturzkragen und Tüll-Unterblusen. Große Auswahl in Tüll-, Spachtel- und Valenciennes-Spitzen u. -Einsätzen, Plissé-Spitzen in weiß, schwarz, braun, Spachtel-Kragen, Jabots, Paspel, Knöpfe, bunte Besätze, Galffons, Glasbutist- u. Waschvoile. Großer Farbensortiment neuer Farben in Besatzselde u. Sammet einfarbig u. bunt.

**Sämtliche Zutaten zur Schneiderei in Kurzwaren und Futter-sachen in nur guter, solider Ausführung zu billigsten Preisen.**

in Schleiern, Handschuhen, Strümpfen, Damen-Krawatten, Schürzen, Korsetts, Untertailen, Macco-Wäsche, Herren-Artikel, Handarbeiten, besonders Weißstickereien etc. treten fast täglich elegante Neuheiten ein.

**G. Hoffmann** Inhaber: **Markt 19**  
Bernhard Taitza

Fernspr. 464 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Fernspr. 464.

## KAFFEEHAUS KORSO

Leipzig - Goethestrasse 1 - Augustaplatz - Leipzig

Schönste und verkehrsreichste Lage Leipzigs.

Feiner bürgerlicher Familien-Verkehr.

Täglich von 4-7 Uhr nachmittags und von 1/9 bis 12 1/2 Uhr nachts:

### Künstler-Konzerte.

Anerkannt beste warme und kalte Getränke. - Eigene Konditorei.

Inhaber: **Georg Ziesner.**

## Sohlen - Leder - Ersatz „Ursus“

Mit dieser Marke kann Jeder seine **Stiefel auch selbst besohlen!**

Das Fabrikat ist haltbar und elastisch, lässt sich ebenso gut wie echtes Leder nähen und nageln (leicht mit minderwertigen Fabrikaten zu vergleichen). 1 Proba-Tafel ca. 4 mm stark und ca. 110 x 60 cm gross. ungefähr für 20 Paar Sohlen ausreichend Mk. 20.- 1/2 Tafel Mk. 10 25 1/4, Tafel Mk. 5 50 liefert portofrei gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme 25 Pfg. mehr.

**Walter Herrmann, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 244.**

Wiederverkäufer und Vertreter in allen Orten gesucht.

## Zeichnungen vierte Kriegsanleihe

auf die

5% Reichsanleihe, Schuldbucheintragung: 98,30 %  
5% Reichsanleihe, Stifte: 98,50 %  
4 1/2 % Reichsschatzansweisungen: 95,00 %

nehmen wir bis zum 22. März mittags 1 Uhr entgegen.  
Jeder Deutsche erfülle seine vaterländische Pflicht!

## Kreispartkaffe Merseburg.

**Verbrennungs-Gärge**  
aus Metall und Holz, sowie  
großes Lager eigener und fremder **Wolfs-Gärge**  
**Metall-Gärge**

**Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.**  
Gottwardstr. 34. Tel. 458. Gottwardstr. 34.

**Zur Einsegnung und Prüfung**  
empfohle in grosser Auswahl und preiswert  
Reformkleidchen, Korsetten, Unterröcke, Leibwäsche, Unterröcke, Handtücher, Handschuhe, Rosensträger, Strümpfe, Krawatten, Kragen, Chemisettes, Munscheiten usw.  
**A. Henckel, Oelgrube 29, Woll- u. Weisswaren.**

**Wickel-Gamaschen**  
aus feidgranen, grünen und grauen Loden und Trikot  
Mk. 2 25 bis Mk. 7 50  
**Ernst Hoffkes**  
Entenplan 4  
Fernspr. 464.  
Hierzu eine Beilage.





**\*\* Lehrerin der Haushaltungskunde, ein ausübender Frauenberuf.** In den Bestimmungen des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten über die Ausbildung von Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde ist der Eintritt in das haus- und landwirtschaftliche Seminar der wirtschaftlichen Frauenkassen auf dem Lande an eine fachliche Vorbereitung geknüpft. Als fachliche Vorbereitung gilt sowohl die erfolgreiche Abolvierung des Mädchenjahres der wirtschaftlichen Frauenkassen auf dem Lande als auch das Bestehen der Prüfung zur Lehrerin der Haushaltungskunde auf den hiesigen Seminaren. Damit ist der letzteren Lehrinterim, die bis dahin nur eine Weiterbildung zur Gewerbeschullehrerin erstreben konnte, ein Lehrberuf eröffnet worden, der zurzeit sehr ausübend ist. Die Wirtschaftliche Frauenkassen zu Wob. Weisbach bei Hirschheim (Main) eröffnet infolgedessen neben ihrem Hauptseminar, indem allerdings auch regelmäßig einige Lehrerinnen der Haushaltungskunde vertreten waren, eine parallele Seminarabteilung ausschließlich für Lehrerinnen der Haushaltungskunde, die sich dort innerhalb eines Jahres zur Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde ausbilden können. Man hofft, auf diese Weise dem fühlbaren Mangel an Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde rascher begegnen zu können.

**\*\* Ergänzung des Seeoffizierskorps der Kaiserlichen Marine.** Wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, werden auch während des Krieges von der Kaiserlichen Marine Seeoffizieranwärter eingestellt. Für die Bewerbung gelten dieselben Bestimmungen wie im Frieden. Die Einstellungen erfolgen bis auf weiteres an den Vierteljahresterminen bei der Marineschule zu Flensburg. W. r. u. t. Der Aufnahme geht eine Eintrittsprüfung voraus, die in deutscher, französischer und neueren Sprachen voran, und zwar für die Fremdsprachen in allen diesen Sprachen, für die Muttersprachen nur in Sprachen. Die den Kriegsverhältnissen angepasste Ausbildung erfolgt in der Weise, daß sich an die erste in-fermittliche Ausbildung eine mehrmonatige fernmündliche anschließt, nach deren Beendigung die Seeoffizieranwärter bei genügenden Leistungen und sonstiger Beugnishaft auf die Schiffe der Front kommandiert werden. Sonderberufung in Navigation, Elektrotechnik, Artillerie- und Torpedowesen vervollständigen die Ausbildung. Nähere Auskünfte über Einzelheiten wird bereitwillig von den dafür vorhandenen Dienststellen der Kaiserlichen Marine erteilt.

**\*\* Warnung vor Salatlöhrlah.** In letzter Zeit wird unter Ausnutzung der herrschenden Festnappheit unter der Bezeichnung „Salatlöhrlah“ ein Erzeugnis angeboten, dem die Bezeichnung in seiner Zusammensetzung wie Solale oder Solale beisteht. Vorbenennung und ähnliche Aufzeichnungen haben ferner, daß die Salatlöhrlah aus einem Gemisch von Wasser mit etwas Pflanzenöl besteht und mit Essenzöl aromatisiert, aufgefärbt, mit Benzoesäure oder Salicylsäure konserviert besteht. Der Verkaufspreis beträgt etwa 2 Mark für das Kilogramm bei einem Herstellungspreis von etwa 20 Pf. Das Erzeugnis beisteht so gut wie keinen Nährwert und vermag auch sonst das El bei der Zubereitung des Salats nicht zu ersetzen. Untere Konsumenten mögen darum vorsichtig sein und von einer Verwendung dieses „Salatlöhrlah“ Abstand nehmen.

**\*\* Im Johanner-Quartett** hier selbst fand sich am vergangenen Mittwoch ein Chor des Neuen Leipziger Männergesangsvereins e. V. unter Leitung seines Chormeisters Herrn Max Ludwig, ferner in Gesellschaft dieser Herren der Schauspieler Volmar Emsel ein, um den im Johanner-Quartett untergebracht sind. Der Chor besteht aus einer musikalischen und besamtotivischen Unterabteilung zu bieten. Der Chor zeigte gleich in der Eingangszahl „Groß sind die Wogen“ von H. R. Richter, daß er mit Recht zu den führenden Gesangsvereinen Leipzigs zählt, und brachte weiterhin eine Reihe von Vokals- und vaterländischen Liedern in musterhafter Weise zum Vortrag. Ein mit leichten Stimmlagen ausgerüsteter Tenorist des Vereins, Herr Kurt Freitag, erlangt sich zum Honnebel „Danke sei dir“, sowie mit weiteren drei Liedern einen großen Erfolg. Herr Oskar Schmidt trat mit Liedern zur Route so recht den Ton für unsere Feldarbeiten und erreichte für seine Darbietungen allseitige Anerkennung, auch Herr Schauspieler Emsel für seine vortrefflichen vaterländischen Dichtungen in reiflicher Weise aus. Ehe die Gäste schieden, wurde ihnen in der herzlichsten Weise der Dank ihrer Anwesenheit, unter denen sich auch eine Anzahl Verwandter aus anderen Quartetten befand, und die Freude an den ausgezeichneten Darbietungen zum Ausdruck gebracht.

**\*\* Der Zeit voraus** ist angekommen unser Postamt. Auf einem uns von Leipzig zurückgekehrten Briefumschlag lesen wir den Poststempel: Merseburg 2. 4. 17. 1—2 N. — Da kann man nur ausruhen: Halt, halt! Diese Post fährt zu spät!

**\*\* Ein letzter Scherzfall** hat sich seit heute vormittag ereignet und zuzusetzen ist wieder eine tabellarische Winterlandschaft vor, der aber angesichts der vorgezeichneten Jahreszeit und dem hohen Stand der Sonne kein längeres Dasein beizubehalten ist dürfte. Für die Jugend werden wohl noch einige Stunden Schlittschuhfahren, auf Eisbahn, ist aber nicht mehr zu rechnen.

**\*\* Fußballspiel.** Am vergangenen Sonntag fuhr die erste Mannschaft des hiesigen F. V. B. nach Halle, um sich dort mit der zweiten Mannschaft des „S. F. C. von 1896“ im Verbandsspiel zu messen. Leider konnte jedoch das Spiel als solches nicht zum Austrag kommen, da „S. F. C.“ nur mit Mann nicht, so daß der F. V. B. „Mannschaft“ kampflos die Punkte zugebilligt wurden. Mit diesem Spiel steht nun die F. V. B. „Mannschaft“ auf dem 19. März auf dem Angarten-Sportplatz gegen Memmendorfer „S. F. C.“ von 1910 zum Austrag kommt. Die zweite Mannschaft des F. V. B. spielte am Sonntag ebenfalls in Halle gegen „Wader III“ ein Gesellschaftsspiel aus und verlor dieses mit 4:0.

§ Mus von Erzieher, 6. März. Unter den Viehbeständen des Rittergutsbesizers Eisefeld in Köthen und des

Gutsbesizers Rille in Schladebach ist der Ausbruch der Maul- und Rinderpest am 27. März festgestellt worden. Die nötigen Sperremaßnahmen sind bereits erlassen.

§ Dirrenberg, 6. März. Eine nicht geringe Aufregung herrschte gestern gegen Abend im benachbarten Drie Wöslau. Dort waren einige französische Gefangene, die in landwirtschaftlichen Betrieben arbeiten, in angestrengtem Zustande beschäftigt worden und es waren Schlägerinnen gekommen, worauf ein Kravall nach Dirrenberg entbrach, was durch Benachrichtigung der Dirrenberger Wachmannschaft wurde der Ausreißer hier wieder festgenommen und in die Arrestzelle abgeführt. Wie verlautet, sollen die Gefangenen Schnaps getrunken haben. Wie sie dazu gekommen, wird die Untersuchung ergeben. Diese Affäre dürfte ein ernstes Nachspiel haben.

§ Hagen, 6. März. Der Großopfer von Odenburg hat dem hiesigen Arzt Dr. Wöhlenberg, welcher als Stabsarzt d. R. in der Front auf dem westlichen Kriegsschauplatz tätig ist, für die ärztliche Behandlung vieler Verwundeten aus seinem Großopferium das „Odenburger Friedrich-August-Kreuz“ verliehen.

§ Schuß, 6. März. Nach einer Bekanntmachung der Stadterhaltung kommt auch für unsere Stadt die Wutertarte zur Einführung. Die zu liefernde Menge ist für einen Erwaßener für die Zeit vom 5. bis einschließlich 12. März auf 125 Gramm Butter und für Butter und Margarine auf 180 Gramm festgesetzt. Kinder bis zu zwei Jahren erhalten keine Butter und für Kinder von 2—4 Jahren darf nur die Hälfte der für die Erwachsenen festgesetzten Menge an Butter und Margarine abgegeben werden. — Dem Feldgarnier im Westen Seifert ist das Eisener Kreuz verliehen worden. — Dem Gezeiten Karl Gardt, Sohn des Kaufmanns C. Gardt, ist die König Friedrich August-Medaille in Bronze verliehen worden.

### Mücheln und Umgebung.

7. März.  
\* Duertur, 6. März. Der von der Militärbehörde wegen Fahrensacht geführte Offizier Otto Hermann aus Steuben vom 11. Ersatz-Bataillon Kaiser-Regiment Nr. 36 zu Halle wurde am Sonnabend den 4. d. M. in seiner Wundwunde durch Herrn Gendarmeriewachmeister Kasper verhaftet und dem Polizeigefängnis zugeführt. Er ist bereits der zuständigen Militärbehörde wieder überliefert worden.

**Wetterwarte.**  
V. W. 8. 3. Meist heiter, trocken, Nacht Frost, milde Tages-temperatur. 9. 3. Noch etwas heiter, trocken, Nachtfrost, Tag weitere Erwärmung.

### Theater und Musik.

o Halle'sches Stadttheater. Die diesjährige Erstaufführung von Offenbach's phantastischer-romantischer Oper „Doffmanns Erbsäulen“ war ein schöner Erfolg der künstlerisch strebenden Theaterleitung Leopold Schöke. Das lange fast unbedeutende Werk lief in letzter Zeit mit Hochgenuss sehr gefallen und gehört jetzt zu den wirkungsvollsten Stücken des Opernrepertoires. Die phantastisch-romantische Handlung, gehoben durch glänzende szenische Bilder und geistvolle, fein instrumentierte, melodische und efferhell dramatische Musik reizt den Zuschauer mit sich fort, und wenn längst die letzten Klänge verhallt sind, beschließt die eigenartige Dichtung noch unsere Phantasie, und wir denken den geheimnisvollen Beziehungen zwischen den Erzählungen unter sich und zu der sie umrahmenden Handlung des Vor- und Nachspiels nach. Die höchste Förderung, die unsere Bühnen leider meist nicht erfüllen, das Stella, Olympia, Gulietta und Antonia von einer Sängerin hergestellt werden, tritt auch die Halle'sche Theaterleitung glücklich, aber nicht nur die Aufführung bis auf den Schluss wohl bezeichnend. Eine angenehme Überraschung war der Sopranist des Herrn Wilhelm Prohs. Der Künstler hat eine schöne, schlanke Gestalt, ein feines Wienenbild und wunderbar bereite Hände. Seine Stimme klingt sehr angenehm und wirkt vorzüglich in Höhe. Das Vokalrepertoire des Herrn Prohs ist reichhaltig, aber auch den Wohl einer künstlerischen Persönlichkeit überhaupt brachte der Sänger überzeugend zur Darstellung. Sein treffliches Repertoire führte Fritz Kernmann in den Rollen „Stadttrat Vinzotti“, „Coppelius“, „Dapperino“ und „Miralte“ mit anerkannter besserer Gesangsstärke gelanglich aus, beide durch seiner leuchtenden und klaren Aussprache war zum großen Teil die Erleichterung des Verständnis des zu danken. Elisabeth Schwarz war als „Olympia“ besonders gut, Marie Bösl gab die „Gulietta“ „glänzend“, und die „Antonina“ von Dina Mahlenborn war fein und ergreifend. Auch die kleineren Rollen waren gut besetzt. Namentlich Elaine Beyer als „Stimme der Vernunft“ (Mitsand), Karoline Schöke als „Stimme der Mutter“ und Henriette Böhm als „Stimme der Gerechtigkeit“ verdienen Anerkennung. Albert Lieban, der sich mit untergeordneten Dienerrollen begnügen mußte, verstand es natürlich, sich trotzdem zur Geltung zu bringen. Den „Matresprecher“ sang August Koesler ausgezeichnet. Die musikalische Leitung hatte Oskar Braun, die Regieleitung der Direktors selbst. Das Haus war sehr gut besetzt. Das Werk fand großen Beifall. Die Ausstattung war übrigens prächtig.

### Vermischtes.

\* Zu der Explosionskatastrophe bei Paris erzählt die „Rein. Ztg.“: Vergleich die Pariser Zeitung den Blättern alle näheren Angaben über den Umfang der Katastrophe geschildert hat, läßt sich doch aus den Mitteilungen, die die Zeitung gestattet hat, entnehmen, daß das Fort Double Couronne zum größten Teil zerstört worden ist. In ihm befand sich ein bedeutendes Munitionslager. Hier erfolgte am Sonnabend morgen eine Explosion, die sich innerhalb weniger Sekunden dem ganzen Munitionslager mitteilte und eine Gespülung hervorrief, die nicht nur alle Bauwerke des Forts, sondern auch auf mehrere hundert Meter hinaus die draußen liegenden Gebäude zerstörte und zahlreiche Menschenleben forderte. Die Umgebung des Forts bietet nach dem „Rein. Ztg.“ einen trübsamen Anblick. Man sollte glauben, daß eine katastrophale Sturm darüber hinweggefegt sei, der Häuser in

Trümmer legte, Bäume entwurzelt und ungeheure Steinblöcke weithin schleuderte. Ein ungeheurer Trichter im Erdboden bezeichnet die Stelle, wo die Explosion stattfand. Über die Ursache des Unglücks ist bisher noch nicht zu ermitteln gewesen. Der Explosion fielen, soweit bisher festgestellt wurde, 22 Tote und 66 Verwundete bis auf einen Opfer. Sieben Soldaten fielen noch unter den Trümmern begraben, kein. Frühere Meldungen hatten von 45 Toten und über 200 Verletzten gesprochen.

\* Zum Tode verurteilt — begnadigt — entsprungen. Aus Mühen, 6. März, wird berichtet: Der 30 Jahre alte Maler Albert Spedner, der im Dezember vorigen Jahres die 11 jährige Tagelöhnerstochter Frieda Brauer erwidrig hat und im April 1912 vom Münchener Schurkenricht wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, später aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, ist heute früh 5 Uhr aus der Geist- und Pflegeanstalt Saar bei Mühen, nur mit dem Hemd bekleidet, entsprungen.

\* Durch Explosion eines Blindgängers ist wieder ein ernstes Unheil angerichtet worden. Als nach der Abgang eines Feldartillerie-Regiments aus dem Orte Groß-Werle zu bei Rothenberg in Ostpreußen das Gefährliche absehbar, fanden sie auch mehrere Blindgänger. Beim Aufheben eines Gefäßes explodierte dieses und zerstörte zwei Kinder vollständig. Zwei in der Nähe stehende Kinder wurden sehr schwer verletzt.

\* Für 4000 Mark Beber erbeuteten Einbrecher in der Nacht zum Montag in der Leberstraße von Götter in der Kaiser-Friedrich-Strasse 254 zu Neufällen bei Berlin. Sie luden sich mit Sachkenntnis das beste Goldblech aus und schafften es wahrscheinlich mit einem Handwagen weg. Auf die Wiederbeschaffung der Beute ist eine angemessene Belohnung ausgesetzt.

\* Ein Toter auf Urlaub. In diesen traurigen Zeiten gibt es ab und zu auch einen trüben Augenblick. Der Soldat Franz Weber aus Mühlhof in Ober-Bierriedig sah er eben neben seinen Eltern zu Tisch, da trat der Postbote in die Stube und brachte den Eltern die Nachricht, daß ihr Sohn an einer Verwundung gestorben sei, die er schon getragen sei. Da der Soldat an diesem Tage wieder zu seinem Truppenkörper einrücken mußte, hat er keine Zeit gehabt, seinen Tod zu betrauern.

### Neueste Nachrichten.

**Die Deutschen verlassen Portugal.**  
Saag, 7. März. Der Auszug der Deutschen aus Lissabon dauert weiter an. Der heutige deutsche Konstabler 800 Passagieren nach Madrid für seine Landreise. Englische Frachter nehmen an, er habe Auftrag dazu erhalten.

### Große Explosion

Genf, 7. März. Die Spaner Wäcker werden eine große Explosion in der Volkshausen in Paris. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt, der Sachschaden sehr bedeutend.

### Schiffslück.

London, 7. März. Londons meldet aus Santos: Der spanische Dampfer „Principe de Asturias“ ist gestern früh drei Meilen südlich von der Insel Santa Cruz bei einer Kollision gesunken und am Sonntag um Mitternacht gesunken. 84 Mann von der Besatzung und 57 Passagiere sind von dem französischen Dampfer „Voga“ nach Santos gebracht worden. 338 Passagiere und 107 Mann von der Besatzung werden vermisst. Der spanische Dampfer „Principe de Asturias“ befindet sich an der Unglücksstelle. Der „Principe de Asturias“ war auf der Fahrt von Barcelona nach Buenos Aires und hatte Las Palmas am 24. Februar verlassen.

### Die Beisehung der Königin Witwe von Rumänien.

Bukarest, 7. März. Die Beise der Königin-Witwe Elisabeth ist am 5. d. M. im Kloster Arghezi an der Spitze ihres Gemahls beiseht worden. Zusammen mit dem Kaiserlichen Hofe beisehten die kaiserlichen Prinzen, die einzigen Kinder des Königspaars.

### Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 7. März, vorm. (Großes Hauptquartier.)  
Zum Westlichen Kriegsschauplatz.

Keine englische Abteilungen, die gestern nach harter Feuerbereitung bis in unsere Gräben nordwestlich von Vermelles vorgedrungen waren, wurden mit dem Bajonett zurückgeworfen.

In der Champagne wurde im überraschenden Angriff fünf von Massion die Champagne unsere Stellung zurückgenommen, in der sich die Franzosen am 11. Februar festgesetzt hatten. 2 Offiziere, 150 Mann wurden dabei gefangen genommen.

In den Argonnen infolgedessen wird nordwestlich von La Chalate im Anschlag an eine größere Sprengung unsere Stellung etwas vor.

Im Wasengebiet festigte das Artillerieregiment westlich des Flusses an. Erfolg davon ist es sich auf militärischer Stärke. Abgesehen von Zusammenstößen von Erundungsgruppen mit dem Feinde, kam es zu Nachstößen nicht.

In der Woedere wurde heute früh das Dorf Fresnes mit stürmender Hand genommen. In einzelnen Häusern am Westende des Dries hatten sich die Franzosen noch. Sie blieben über 300 Gefangene ein.

Eines unserer Luftschiffe belegte nachts die Bahnanlagen von Bar-le-Duc ausgiebig mit Bomben.

Hilflicher und Ballan-Kriegsschauplatz.  
Die Lage ist unverändert. (W. I. S.)  
Oberste Heeresleitung.

### Reklameren.

Leipzig, 6. März. Das im Herzen der Stadt Leipzig an der Ecke der Markt- am Angustinerplatz — gelegene Kaffeehaus „Sorio“ ist vor einiger Zeit in die Hände des Herrn Georg Fesner übergegangen, nachdem es vollständig neu hergerichtet worden ist. Jeder, der Leipzig besucht, wird im Kaffeehaus „Sorio“ eine Genuß der Erholung finden. Ein großes bürgerliches Familienverkehr hat sich dort eingebürgert. Der Herr Fesner ist durch sein großes Wein- und Spirituosenhandwerk als ausgewählter Organistator bestens bekannt.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bräutigam; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kosterezepte — Rezeptzeitung

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schiffsanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Plagiatdruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Neigrube 9. —

Nr. 57.

Mittwoch den 8. März 1916.

42. Jahrg.

## Ein neuer Zeppeleinangriff auf die englische Küste. — Bei Verdun über 900 Franzosen gefangen genommen.

### Zeichnungen bei der Post.

Die Post ist als Vermittlungsstelle für die Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe wiederum tätig. Wer sich also dieses bequemsten Weges bedienen will, dem steht jeder Posthalter zur Verfügung. Wie bei der dritten Anleihe ist auch diesmal der gesamte Verkehrsapparat der Post (also nicht nur an solchen Orten, die keine öffentliche Sparkasse haben) in den Dienst der Kriegsanleihe gestellt. Nur zwei Umstände sind zu beachten:

1. daß die Post nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe (nicht auch solche auf die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen) entgegennimmt;
2. daß die gezeichneten Beträge spätestens am 18. April voll bezahlt sein müssen. Sie können schon am 31. März bezahlt werden. Andere Einschränkungen bestehen nicht. Wer bei der Post zeichnen will, kann sich an jedem beliebigen Schalter einer Postanstalt, und in Orten bis zu 20 000 Einwohnern wird allen Personen, die als Zeichner in Frage kommen, der Zeichnungsschein ins Haus gebracht. Aber die Zeichnungsbedingungen geben die in den Zeitungen veröffentlichten Prospekte und ein besonderes Merkblatt, das an jedem Schalter zu haben ist und in kleineren Orten auch ins Haus gebracht wird, Aufschluß. Es ist gar nicht möglich, daß über irgend eine Frage Unklarheit bestehen kann; denn die Presse sorgt fortlaufend für Besprechung aller wichtigen Einzelheiten, und wer ernsthaft daran denkt, sich an der Zeichnung zu beteiligen, der nimmt sich wohl die Mühe, sich über alle Voraussetzungen zu unterrichten. Schwierigkeiten irgendwelcher Art gibt es nicht. Die Postzeichnungscheine, die einen Vordruck enthalten, werden ausgefüllt; Betrag der Zeichnung, Name, Stand, Wohnort und Wohnung des Zeichners. Dann werden sie entweder am Schalter abgehoben

Die Post nimmt auch Anmeldungen auf Schulbuchentragungen entgegen. Alles Notwendige erfährt der Zeichner am Schalter. Die Wahl des Reichsschulbuches verursacht keine besondere Mühe, bietet aber außerordentlich große Vorteile: Kostenlos, sichere Unterbringung des Anleihebetrages, Vereinfachung von aller Sorge um Verwahrung und Veranlassung, regelmäßige Zuführung der Zinsen durch die Post oder fortlaufende kostenlose Überweisung derselben an die Bank, Sparkasse oder Genossenschaft des Gläubigers.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe an der Westfront. Die Schlacht um Verdun und in der Meuse-Gebirge.

Die französischen Berichte über das erlittene Ningen belegen:  
Vordlich von Verdun sehr lebhaftes Bombardement, namentlich zwischen dem Gehölz von Haudremont und dem Fort Douaumont. Doch hat der Feind keine Angriffe in dieser Gegend nicht erneuert. Keine Veränderung beim Dorf Douaumont, dessen unmittelbare Umgebung wir halten. Angriffe im Gehölz östlich von Vacheraville. Im Meuse-Gebirge Beschließung in der Gegend von Fresnes und östlich von Haudremont.

In der Gegend von Verdun hat sich der Kampf, der auf das Dorf Douaumont lokalisiert war, gestern abend ausgedehnt. Am 6. März richtete der Feind nach beständigem Bombardement gegen unsere Linien vom Gehölz von Haudremont bis zum Fort Douaumont einen sehr heftigen Angriff, der durch unser Geschützfeuer und unser Infanteriefeuer zurückgewiesen wurde. Im Laufe der Nacht war die Beschießung aberdem weiter sehr heftig auf unserer ganzen Front östlich der Meuse, westlich von Douaumont und der Côte d'Or.

Den Gipfelpunkt erreichte diese heftige Beschließung des französischen Nachrichtenwesens durch die Meldung des Bestehens der Deutschen, Verdun um jeden Preis erobern zu wollen, hat ihnen gestern wieder außergewöhnlich hohe Verluste zugefügt. Die Presse stellt fest, daß sie 15 000 Mann Verluste erlitten; dies ist eine über ihren tatsächlichen Verluste. Der feindliche Plan, welcher darin besteht, die im Norden der Stadt gelegene Brücke zu erobern, um den heftigen Truppen den Durchgang zu gestatten, scheiterte gestern wiederum gänzlich. 300-400 Meter vorläufigen Geländegewinnes bilden das einzige Ergebnis der letzten Tage der Schlacht vor Verdun. Der „Petit Parisien“ schreibt: Bis jetzt ist noch keine nennenswerte Resultate erzielt worden. Der Kampf wird fortgesetzt, in welcher wir erst einen schwachen Teil unserer Reservisten eingesetzt haben.

Es handelt sich hierbei um einen Bericht vom 7. März. Der 8. März war aber gerade ein Schicksalstag, an dem die wackeren Angriffe der Franzosen unter schweren Verlusten und unter Einbuße von über tausend unermüdeten Gefangenen zerbrachen, während die Deutschen planmäßig keinen Fuß zurückließen und das Eroberte unter durchwegs erträglichen Verlusten fest behauptet haben.

Ein bezeichnender Armeebefehl.  
Folgender Befehl des Generals Petain ist bei einem Gefangenen des französischen Infanterie-Regiments Nr. 33 gefunden worden:  
„Seit dem 21. Februar greift die Armeedes Kronprinzen mit der äußersten Kraftanstrengung unsere Stellungen um Verdun an. Noch nie hat der Feind soviel Kräfte in Tätigkeit gesetzt, nie soviel Munition aufgewendet. Bereits hat er seine besten Armeekorps, die er seit mehreren Monaten sorgfältig in Ruhe hielt, auf dem Schlachtfeld reiflos eingesetzt. Er erneuert seine Infanterieangriffe ohne Rücksicht auf schwere Verluste. Alles beweist, welchen Wert Deutschland dieser Offensivbeleg legt, der ersten großen Stille, welche es seit über einem Jahre auf unserer Front versucht. Es bezieht sich, einen Erfolg herbeizuführen, der den Krieg beendet, unter dem seine Bevölkerung mehr und

mehr leidet. Die Träume der Ausbreitung im Orient scheitern und das Anwachen der russischen und englischen Armeen ruff Beunruhigung hervor. Ein Aufruf des Kaisers, den uns ein Überläufer gebracht hat, ist das Gebotnis der wahren Ursachen dieses neuzeitlichen Angriffes: „Unter Vaterland“, hat er gelacht, „ist zu diesem Angriffe gezwungen, aber unser eigener Wille wird den Feind vernichten, daher befehle ich den Angriff.“

Die Ereignisse haben dem französischen 33. Infanterie-Regiment, an das der Befehl sich wendet, folgendes Schicksal bereitet: Am 3. und 4. März kämpfte es um das Dorf Douaumont. Am beiden Tagen erlitt es starke Verluste. Die Gefangenen zeigten eine verzweifelte Stimmung und klagten über die Führung und die Verpflegung. Die Zahl der Gefangenen des Regiments erhöhte sich am 5. März auf 24 Offiziere, 847 Mann. Der ansehnliche Befehl des Armeeführers, der sich nicht heute, mit einem natürlich nicht erlassenen Auftrag des Kaisers zu erheben, hat das Regiment also nicht zum Siege geführt.

Serbische und italienische Hilfe für Frankreich.  
Von den auf Paris veranlaßten Reden des serbischen Heeres wurden 15 000 Mann nach Marseille abtransportiert.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Jülich: Die „Neuen Jülicher Nachrichten“ erfahren von besonderer italienischer Seite, es seien beim Besuche Brindis in Rom folgende Vereinbarungen getroffen worden: Italien muß von seinen Territorialtruppen 250 000 Mann nach Frankreich senden für den Dienst hinter der Front. 50 Bataillone sind bereits abgegangen. So ist Frankreich in den Stand gesetzt, alle seine Truppen an die Front zu schicken. Die abgegangenen Bataillone bekommen ihre Geldverpflegung unmittelbar von der italienischen Seeresverwaltung.

Die Nachrichten ist in so einem Umfange bestätigt.

### Englische Truppenvermehrung.

„Times“ schreibt in einem Briefe an die Londoner „Vor-Deerby“ bei seinem Abgang um eine weitere Vermehrung der Mannschaften den Nachdruck darauf gelegt habe, daß Schnellkraft bei der ganzen Frage des Sieges die Hauptrolle spiele. Wenn die Menschenzahl allein den Feind überwinden könne, dann sei die sofortige Beschaffung von möglichst viel Soldaten der Schlüssel zum Siege. Lord Elphinstone glaubt, daß England keine Höchstzahl von Truppen zwischen fünf und sechs Millionen haben kann. Alle anderen Fragen — ob es sich auf die Finanzlage, den Handel, den Ackerbau, die Industrie oder auf Transportunterstützung beziehen — seien dieser einen untergeordnet. Dieser Leute, die früher glaubt hätten, daß der Krieg nur eine Frage von wenigen Monaten sei und gar keine Vorbereitungen für dessen Verlängerung trafen, stehen sich jetzt, wo das Ende in Aussicht steht, von Ermüdungen leiden, die nur für einen Krieg gelten, der sich über Jahre hinauszieht. Die Lage erfordert Entschlossenheit, und Lord Derby habe gezeigt, daß er diese Entschlossenheit besitzt und der rechte Mann sei. Das ganze Land würde ihm zustimmen, wenn die Regierung ihm bei der Anwerbung freie Hand läße.

Die verletztenen Verdunsertruppen von 19 bis 26 Jahren wurden für den 7. April unter die Fahnen berufen.

### Der Luftkrieg.

Englische Bekämpfung unseres Angriffs auf Sull.  
Aus London wird amtlich gemeldet: In der Nacht zum Sonntag kreuzten zwei feindliche Luftschiffe über der Nordküste. Einige Bomben fielen nahe dem Meer ins Meer. Bis jetzt war keine Nachricht zu erhalten, ob am Lande Schaden angerichtet wurde.

Das Kriegsamt teilt mit, daß, wie man glaubt, drei Zeppeline am gestrigen Angriff auf England teilgenommen. Nachdem sie die Küste überflogen hatten, schlugen sie verschiedene Richtungen ein und hatten den Eindruck, daß sie offenbar im unklaren Bereich waren, wo sie sich befanden. Das heimlichste Gebiet war Portsmouth, Lincolnshire, Wiltand, Sunning, Cambridge, Norfolk, Essex und Kent. Im ganzen wurden ungefähr 40 Bomben abgeworfen. Es wurden, soweit bekannt ist, drei Männer, vier Frauen und fünf Kinder getötet und 33 Personen verwundet. Ferner wurden zwei Kanisterfabriken zerstört, ein Bureau,

